



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Altena**

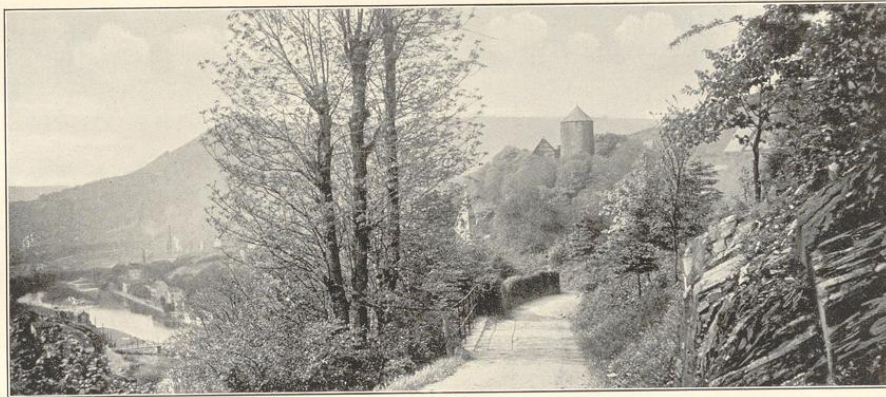
**Ludorff, Albert**

**Münster i.W., 1911**

Gemeinde Altena

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97190](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97190)



Ansicht von Süden.

Aufnahme von Külle, Barmen.



Siegel der Stadt. Umschrift:  
Segel der vryheit tzo Altenau.  
(Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2, Tafel 97, Nummer 12.)

## Altena.

Dort, wo sich das schmale Thal der Lenne vor dem Austritte aus den süderländischen Bergen noch einmal sehr stark verengt, liegt die langgestreckte Kreishauptstadt Altena. Die Höhen erreichen auf dem rechten Ufer im Wigberge 444 m, am Hegenscheid 486, am Nettenscheid 451 m und auf dem linken Ufer bei Wiblingwerde 491 m, im Tiergarten 450 m Meereshöhe. Das Thal liegt bei der Einmündung der Rahmede 161 m und  $3\frac{1}{2}$  km abwärts bei Einscheid noch 153 m über N. N. An den 260 m hohen Schloßberg, der selbst ein Ausläufer des 326 m hohen Klusenberges ist, dehnen sich die Häuserzeilen der Altstadt vielfach bergansteigend im Thale der Lenne und dann dem Thal der Netze folgend über eine Länge von fast 4 km aus. Von altersher unterscheidet man in der Stadt:

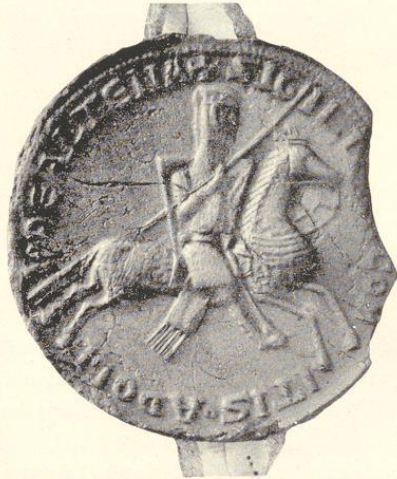
1. Die Freiheit Altena, der älteste, südliche Theil, an der Lenne unterhalb des Schloßberges bis zum (früheren) Rathhause; daran schließt nördlich
2. das Mühlendorf an der Lenne mit der ehemals gräflich märkischen, dann königlichen Mühle am Netzebache,
3. der Stadttheil Netze an dem gleichnamigen Bache, dem ehemaligen wichtigsten Kraftspender der Altenaer Industrie, aufwärts und an der Ostseite des Schloßberges gelegen.

Die Stadt besaß einst zwei Thore, das eine im Mühlendorfe nach Jserlohn gewandt, das andere an der Lennebrücke und an der Straße, die durch die Stadt nach Lüdenscheid führt.

Das enge Thal gab für den Ackerbau keinen Raum. Altena war wegen der Lebensmittel immer auf Zufuhr von außen her angewiesen.

Die Stadt verdankt ihr Entstehen und ihren Namen der Burg, die auf dem steilen 110 m über dem Flusse sich erhebenden „Wolfs eck“, — mehrfach erwähnt 1350 als Wulfeshegge oder Wolveshegge, Wulfesegge, auch verderbt Velveshogh, — dem nördlichen Ausläufer des Klusenberges, steht. Wann diese Burg errichtet wurde, läßt sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen. Die Sage nur kennt die Erbauer.<sup>1</sup>

Die auf dem Bergjoch gemachten Funde machen es wahrscheinlich, daß sich dort in prähistorischer Zeit schon eine Kultstätte befand, und daß einst eine sächsische Wallburg den jetzigen Burgbering einschloß. Das Grafenschloß scheint nach 1100 von einem der Grafen von Arnberg erbaut und durch Erbschaft an Eberhard von Berg, der sich als erster von 1160 an „Graf von Altena“



Siegel Adolfs I. im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde von 1213. Umschrift: Sigill comitis Adolphi de Altena. (Vergleiche: Weisfällische Siegel, Heft I, Abtheilung 1, Tafel 10, Nummer 1.)



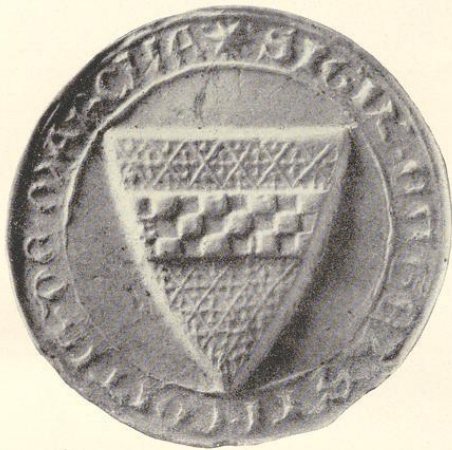
Siegel Adolfs I. im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde von 1226. Umschrift: Sigillum comitis Adolphi de Altena. (Vergleiche: Weisfällische Siegel, Heft I, Abtheilung 1, Tafel 10, Nummer 2.)

nannte, gekommen zu sein. Möglich ist auch, daß Graf Eberhard selbst oder sein Vater Graf Adolf von Berg die Burg zur Sicherung ihrer weisfällischen Besitzungen um 1150 errichtete. Auf jeden Fall ist das Schloß, das mit dem dazu gehörigen Amte das älteste Erbstück der Grafen bildete, in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts vorhanden. In dem Verzeichniß der Güter, die der Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg zwischen 1167—91 an das Stift brachte, wird auch Althena genannt. Es kann sich, wie die folgenden Nachrichten darthun, wohl nur um einen Theilbesitz handeln. 1173 bestätigen die Brüder Arnold und Friedrich Grafen von Altena die Stiftung des Klosters

<sup>1</sup> In seiner Chronik der Grafen von der Mark erzählt Levoid v. Northof, daß mit Kaiser Otto III. kurz vor seinem Tode zwei von ihm sehr geschätzte Gebrüder aus dem Geschlechte der römischen Ursini, Orsini, nach Deutschland gekommen seien, die auf der wilden Berginöde des Wolfsecks die Burg erbaut hätten. Der Graf von Arnberg habe den Bau mit Waffengewalt hindern wollen, er sei jedoch nicht in der Lage gewesen, den „festen und uneinnehmbaren“ Platz zu bewältigen. Ihm zum Troste sei die Veste „All te nae“ genannt worden.

Wedinghausen in Urnsberg. Graf Adolf von Altena, Erzbischof von Köln, schloß 1200 einen Vertrag wegen des Besitzes des Schlosses Althena mit seinem Bruder, dem Grafen Arnold von Althena. Er kauft letzterem seinen Antheil ab, belehnt ihn wieder damit und verpfändete ihm einen Hof in Hagen. 1255 steht urkundlich fest, daß Graf Adolf III. von der Mark auf seinem Stammsitze längere Zeit wohnte.

Um 1250 trat Otto, der älteste Bruder des regierenden Grafen Engelbert I. von der Mark und bislang Propst oder Kanonikus in Lüttich, aus dem geistlichen Stande aus und forderte seinen Antheil an der Grafschaft Mark, er erhielt unter anderen Gütern auch Schloß Altena. Bei seinem Tode fiel es 1262 an Graf Engelbert I. zurück.



Siegel Engelbert's I. im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde Kappenberg 88 von 1254. Umschrift: Sigil Engelbti coitis de Marcha. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 2, Tafel 32, Nummer 9.)



Siegel Kunegunde's, der Gemahlin Engelbert's I., im Staatsarchiv zu Coblenz, Urkunde von 1258. Umschrift: S Kunegudis comitisse de Marca. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 2, Tafel 41, Nummer 5.)

Als in dem Streite um die Kaiserkrone zwischen Friedrich dem Schönen von Oesterreich und Ludwig von Bayern sich Graf Engelbert II. von der Mark auf die Seite des ersteren stellte, nahm ihm Kaiser Ludwig 1317 einige Reichsgüter bei Altenaue. Es scheint jedoch bald eine Ausöhnung zustande gekommen zu sein, denn es ist von dieser Maßregel später keine Rede mehr.

Daß die Grafen auch nach der Erwerbung des Oberhofes Mark, also auch nach 1200 noch häufig und lange auf Schloß Altena Hof hielten, wird neben den vorhandenen Urkunden am sichersten durch die Entwicklung der Siedlung am Fuße des Burgberges bewiesen. Wäre Schloß Altena in dieser Zeit nur der Sitz eines märkischen Drostens oder Amtmannes gewesen, so wäre der Anreiz einer Niederlassung in dem sehr engen Tale doch wohl sehr gering gewesen. Das konnte nur die Anwesenheit der Landesherrn bewirken.

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Altena.

Schon 1367 verlieh Graf Engelbert III. dem Orte städtische Rechte, indem er ihm die Freiheiten gab, die Blanckenstein, Hagen und Wetter schon besaßen.<sup>1</sup>



Siegel Eberhard's I. von der Mark im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde Kappenberg 144 von 1280. Umschrift: Sigillum comitis Everhardi de Marca. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 2, Tafel 33, Nummer 1.)



Siegel Eberhard's I. von der Mark im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde Kappenberg 191 von 1291. Umschrift: Sigillum Everhardi comitis de Marca. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 1, Tafel 10, Nummer 4.)



Siegel Jemgard's im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde Kappenberg 160 von 1291. Umschrift: Sigillum Ermengardis comitisse de Marcha. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 1, Tafel 10, Nummer 5.)

<sup>1</sup> Die noch vorhandene Urchrift der Verleihungsurkunde, die im Sitzungssaale des Rathhauses aufbewahrt wird, ist 1367 ausgefertigt und bestimmt, daß die Freiheit Altena soweit reichen soll, „als die Häuser zu Altena gezimmert stehen auf allen Seiten um unsere Burg zu Altena und innerhalb derselben, frei für immer“. Stangefol berichtet über dieselbe Begabung in seinem Circul. Westph., S. 445: „Als Greff Engelbert von der Mark / auf dem Hauß Altena / zu mehrentheil / seine wohnung hatte / und viele Lenthe umb den Berg wointen / hat er Anno 1397 (?) in Vigilia B. Thomae Apost. daselbe Altena zu einer Freyheit gemacht / und gleich den Freiheiten Blanckenstein und Weter Privilegiert / hat auch daselbst folgender Zeit eine Kirche fundiert / und mit genugsamen Renten begiffiget / seinen Nachkommen / die Collation derselben vorbehalten.“ Anmerkung: Die von Stangefol angegebene Jahreszahl ist offenbar ein Druckfehler; denn Graf Engelbert III. starb schon 1394. Es muß 1367 heißen.

[1363 stellte Graf Engelbert auf Schloß Altena eine Urkunde<sup>1</sup> aus, die die Abgaben- und Dienstverhältnisse von drei Hufen, auf dem Gerstkampe und in dem alden dorpe tho Rode gelegen waren, regelt.]

Erst seit der 1398 beginnenden clevischen Periode des märkischen Geschlechts wurde Altena nicht mehr aufgesucht, obschon auf den Besitz des Schlosses auch jetzt noch der größte Werth gelegt wurde.

Der langwierige Erbstreit zwischen dem Grafen Adolf, seit 1417 Herzog von Cleve-Mark, und seinem Bruder Gerhard brachte für unsere Stadt eine sehr unruhige Zeit. In einem Vergleiche erhält 1411 Graf Gerhard das Schloß, das Amt Altena soll Adolf verbleiben. Im Vertrage von 1415 will Adolf auch Schloß und Freiheit Altena behalten. Trotzdem ist Gerhard in den Besitz des Schlosses gekommen, denn 1423 verspricht Gerhard seinem Verbündeten gegen den Bruder Adolf, dem Jungherzoge Ruprecht von Berg, 6000 rh. Gulden auf unse slot Altena, falls Gerhard kinderlos sterben sollte. Auch wird 1425 vereinbart, daß durch Gerhard kein Droste im „Hauptschlosse“ Altena ohne Adolfs Einverständnis eingestellt werden dürfe. Während der Soester Fehde räumt Gerhard von der Mark seinem ehemaligen Helfer, dem Erzbischofe Dietrich von Köln, 1445 das Recht ein, zu seinen Gunsten mit anderen Gütern auch Schloß und Freiheit Altena zu verpfänden. Nach Gerhards Tode fielen auch Altena mit allen anderen märkischen Besitzungen an Cleve zurück. Von dieser Zeit an sah die süderländische Mark kein Mitglied des clevischen Herrscherhauses mehr in ihren Bergen. Herzog Johann III. nahm die Huldigung der Mark 1522 in Hoerde entgegen; anwesend waren hier auch die Bürgermeister von Altena.]

An **unwürdigen Geschichten** wird erwähnt: 1455 wurde das Schloß durch Feuer sehr beschädigt. [1518 brannte fast die ganze Stadt ab.] Um dem Orte zu helfen, befahl Herzog Johann III., kein Drahtzieher dürfe Altena verlassen, um anderswo sein Handwerk auszuüben. 1529 wurde nach Altena eine merkwürdige Infectionsseuche, der Englische Schweiß,<sup>2</sup> eingeschleppt. Ein großer Theil der Bürgerschaft wurde von ihr dahingerafft. Nachdem 1574 der Stadttheil Nette durch eine Feuersbrunst sehr schwer heimgesucht worden war, verbrannten 1579 in der Freiheit und im Mühlendorfe 250 Häuser, darunter auch das Rathhaus. Die Kirche wurde sehr beschädigt. 1580 sind wieder 50 bis 80 Häuser in Asche gelegt worden.]

Zwei Jahre, nachdem die Burg Altena eine brandenburgische Besatzung erhalten hatte, brach der Dreißigjährige Krieg aus. Auch für die Stadt an der Lenne begann bald das Unglück. Zunächst erfolgte 1622 die Besetzung Altenas durch die spanischen Söldner des Generals Cordoba, den noch in demselben Jahre ein lothringisches Regiment ablöste. Zu Plünderungen, Erpressungen, Mißhandlungen der Bewohner kamen 1623 schwere Krankheiten. [1647 weilte der Große Kurfürst einige Tage auf der Burg.]

[1673 hatte Altena das Unglück, von den Franzosen ausgeplündert zu werden. Noch mehrere Male ist in der Folgezeit die Stadt durch Feuersbrünste verheert worden, so 1666 die Nette, 1702 die Freiheit und 1750 im Mühlendorfe und Nette, wo an 300 Häuser vernichtet wurden.]

Für die **Erhaltung des alten Grafenschlosses** hatte die Zeit keine Neigung. Schon 1750

<sup>1</sup> Urkunde im Besitze der Stadt Neuenrade.

<sup>2</sup> Die Krankheit tauchte zuerst in England 1486 nach der Schlacht bei Bosworth, in der der englische König Richard III. Krone und Leben verlor, auf. 1507 und 1517 wüthete sie wieder nur in Britannien. Bei ihrem nochmaligen Ausbruche 1528 griff sie auch auf die Niederlande, Deutschland und die nordischen Staaten über und richtete überall große Verheerungen an. 1551 trat sie in England zum letzten Male auf.

waren die Mauern und Gebäude arg verfallen. Seit 1857 waren die Gebäude für eine Krankenanstalt des Johanniterordens hergerichtet worden.

Von den ehemals in und um Altena belegenen Burghäusern der zum Schlosse gehörigen Burgmänner ist wenig bekannt. Genannt wird das Haus der von Lünschede, genannt von Altena, zu Einscheid, nördlich der Stadt an der Lennekrümmung. Jede Spur dieses Gebäudes ist verschwunden. Im Ritterschaftsverzeichnisse des Amtes Altena findet sich 1570 Hermann von Hatzfeld zu Lünschede. Ein Rittergeschlecht von Altena wird in vielen Urkunden erwähnt. Theils sind es Lehnsleute des Grafen von Arnsberg, so Hermann von Altena um 1280 begütert in Katrop und in der Feldmark von Soest, ebenso Hermann von Altena um 1360, ferner Adolf von Altena um 1300 in Deilinghofen, Arnold und Giselher von Altena um 1300 bei Schwerte, Otto von Altena um 1300 bei Hemer, Hermann von Altena 1338 und 1371 in Westig. Detmar von Altena 1338 und 1371 in Gevern (Wüstung) bei Küntrop und Herdringen, theils Lehnsleute des Grafen von Berg, wie Gerhard und Arnold von Altena erwähnt 1280, und des Erzbischofs von Köln, wie Engelbert von Altena erwähnt 1310. Auch links des Rheins scheint ein Zweig geseßen zu haben. 1257 ist Wilhelmus dominus de Altena Zeuge, wie Richard von Cornwallis der Stadt Aachen ihre Freiheiten bestätigt; derselbe ist 1260 Zeuge in einem Schiedsvertrage zwischen Otto von Geldern und Theodorich von Cleve. Der Droste des Grafen Eberhards I. von der Mark, Rütger von Altena, erwirbt 1277 zum Nutzen seines Herrn Schloß Waldenburg, das er gegen die Kölnischen in Attendorf und Schnellenberg befestigt.

Gemäß der in den von Engelbert III. verliehenen Stadtrechten festgesetzten Verfassung der Freiheit Altena, wählte die Bürgerschaft jedes Jahr die Bürgermeister und den Rath. Die Bürgermeister versahen ehrenamtlich ihre Stellen. Hiermit räumte Friedrich der Große 1752 auf, er behielt sich das Ernennungsrecht für den von nun an auf Lebenszeit eingesetzten Bürgermeister vor.

Eng verbunden mit dem Stadregimente war bis zur Friedericianischen Zeit das **Gerichtswesen**. Jedes Jahr wurde nach der Wahl des Rathes durch diesen der „Richter bestellt“. Zunächst unterstanden ihm die Polizeisachen. In Zivilsachen war es den Bürgern erlaubt, sich an das Stadtgericht oder an den „Hogreven“ des „Gau-“ oder „Hohen Gerichts“ zu Altena, dem die *Fiscalia majora*, *Criminalia* und *Ecclesiastica* allein vorbehalten waren, zu wenden. Der Sprengel dieses Gaugerichts umfaßte neben der Freiheit und dem Kirchspiel, auch das Kirchspiel Wiblingwerde und das Kelleramt. Die Berufung von beiden altenaischen Gerichten an das Hohe Gericht in Lüdenschaid war zulässig. Mit der Einrichtung des preußischen Landgerichts zu Altena 1755 hörte die Wirksamkeit der genannten Gerichte auf.

Der Zeitpunkt, wann Altena selbstständiges Kirchspiel wurde, ist nicht urkundlich festzustellen. Jedenfalls ist Wiblingwerde im Gebiete von Altena der älteste Pfarrort. Es ist demnach erlaubt anzunehmen, daß die Schloßkapelle von dort aus besorgt wurde. Mit dem Anwachsen der Ortschaft am Fuße des „Wolfsecks“ wird sich um die Wende des 14. Jahrhunderts der Kirchenbau als nothwendig herausgestellt haben. Nach Kampfschulte hatte Altena 1515 noch keine eigene Pfarre. Evold von Northof gibt an, daß Graf Engelbert II. 1528 schon Vermächtnisse an die Kirche in Altena gemacht habe, sie mag also in der Zwischenzeit erbaut worden sein. Beim Brande 1579 ist dieses Gotteshaus arg mitgenommen worden. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts erwies es sich als zu klein und auch als baufällig, es wurde bis auf den Thurm niedergelegt und an seiner Statt 1738 die jetzige Kirche

erbaut. Als Pfarre wird sie in der vorreformatorischen Zeit, wenn sie Filialkirche von Wiblingwerde ist, zum Dekanat Lüdenschheid gehört haben.

Auf dem 527 m hohen Klusenberge südlich des Schloßberges wurde 1336 eine Kapelle, „zur Kluse“, zu Ehren der heiligen Margaretha und Barbara gestiftet und vom Grafen Engelbert III. mit guten Renten begabt. v. Steinen fand diese Kapelle um 1760 zerstört, ihre Einkünfte hatte die



Siegel Engelbert's II. im Staatsarchiv zu Münster, Urkunde Münster 565 a von 1319. Umschrift: Sigillum Engelberti comitis de Marka. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 1, Tafel 11, Nummer 1.)



Siegel Engelbert's III. im Staatsarchiv zu Münster von 1348, Urkunde Clarenberg 58. Umschrift: Sigillum Engelberti comitis de Marka. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 1, Tafel 11, Nummer 3.)



Siegel Engelbert's III. von der Mark im Staatsarchiv zu Münster von 1362, Urkunde Clarenberg 114. Umschrift: Secretum Engelberti comitis de Marca. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft I, Abtheilung 2, Tafel 53, Nummer 11.)

reformirte Pfarre bekommen. In der Nähe der Reste der Kapelle findet sich als zweites ehemaliges Heiligthum der St. Einhardtsbrunnen,<sup>1</sup> heute auch kurz Steinsbrönnchen genannt. Auch noch nach der Reformation hatten die Wallfahrten zu dem wunderthätigen Borne noch nicht aufgehört.

<sup>1</sup> Einhard wird als Eremit und Glaubensbeförderer in Altena genannt. Von ihm hat wohl auch die „Kluse“ den Namen. In seiner Westfälischen Geschichte, Stück XX, Seite 1210 f., theilt v. Steinen die kulturhistorisch interessanten und für die Denkart am Ausgange des Mittelalters charakteristischen Gebete und Gebräuche bei der Benutzung des Brunnens mit, so wie er sie bei Detmar Müllherr in seinen Bemerkungen zu Teschenmachers Annalen nach alten Nachrichten aus Eisen gefunden hatte.

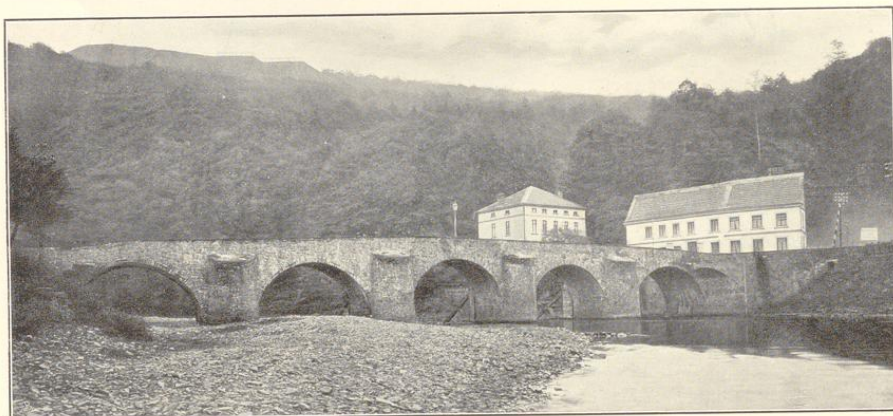
Die Reformation setzte in Altena schon früh ein. 1537 wurde die lutherische Lehre verkündigt. Allmählich drang auch das calvinistische Bekenntniß ein und es kam zu einem Streite zwischen den Anhängern der beiden Richtungen, der um 1607 begann und erst im Dreißigjährigen Kriege sein Ende fand. 1624 wurden die Lutherischen wieder in Besitz der Pfarrkirche gesetzt. Der Magistrat hatte das Recht, den ersten Pfarrer der lutherischen Gemeinde selbstständig zu ernennen und zur Besetzung der zweiten Stelle der Gemeinde drei Bewerber vorzuschlagen. In der Mitte des 17. Jahrhunderts baute man das Heckingsche Haus zur reformirten Kirche um.

Nach der Reformation findet man in Altena eine lateinische Schule. Man kann wohl annehmen, daß die Schule im oder kurz nach dem großen Kriege einging. Die amtliche Statistik des Kreises erwähnt 1866 nur die Stadtschule als Mittelschule, höhere Schule wurde sie erst 1871.

Der Mangel an Raum und an nutzbarem Boden zwang die Wirtschaft der Stadt schon früh zu gewerblicher Bethätigung. Die Verarbeitung des Eisens stand schon 1518 in Blüthe. Die Betriebe waren handwerksmäßige Kleinbetriebe, die durchaus zünftlerisch geordnet waren. Die Zunftordnung entstammt dem 15. Jahrhundert. Altena blieb in Verbindung mit Lüdenscheid und Iserlohn der Mittelpunkt der märkischen Drahtindustrie.

Der Dreißigjährige Krieg warf die blühende Industrie Altenas derart nieder, daß sie sich erst im 18. Jahrhundert erholte.

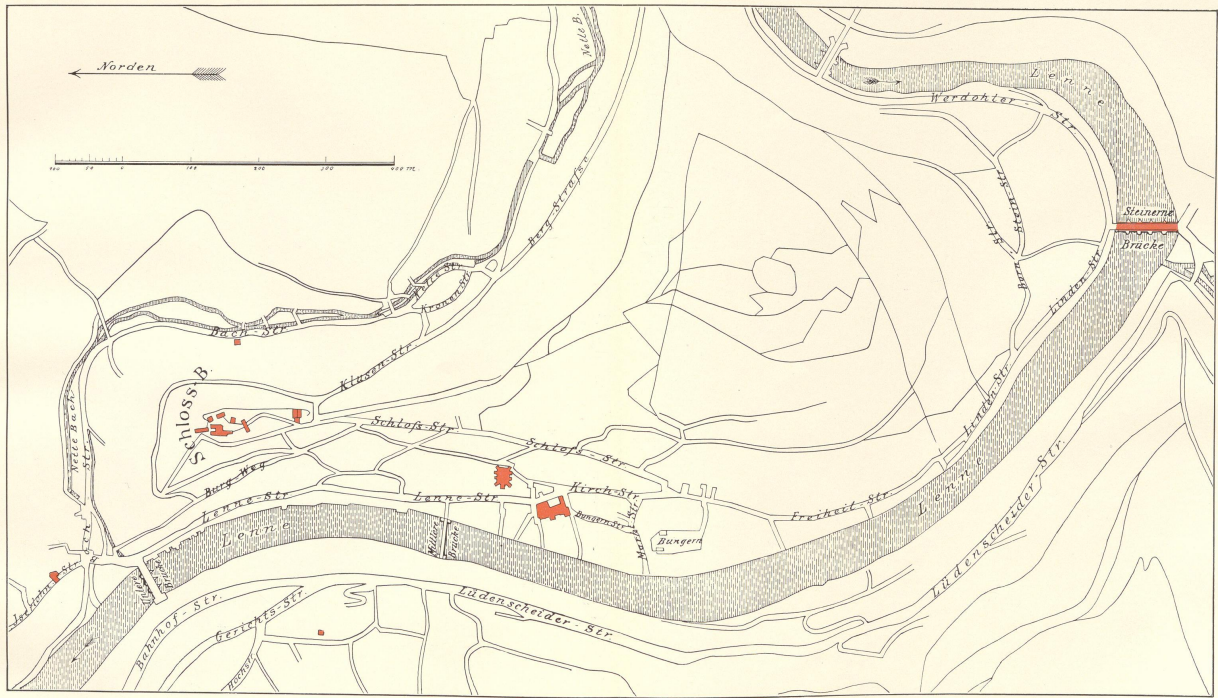
Sichere Zahlen über die Einwohnerzahlen sind erst seit Beginn des 18. Jahrhunderts zu ermitteln. 1722 zählte Altena 511 Häuser, darin wohnten 2611 Menschen. 1761 hatte die Stadt 2783 Einwohner, 1798 3284, 1849 4882, 1867 6453, 1885 9387, 1895 12108, 1909 14085.



„Steinerne“ Brücke.  
Vor der Verbreiterung (1911).

Aufnahme von 1909.

Stadt Altena.



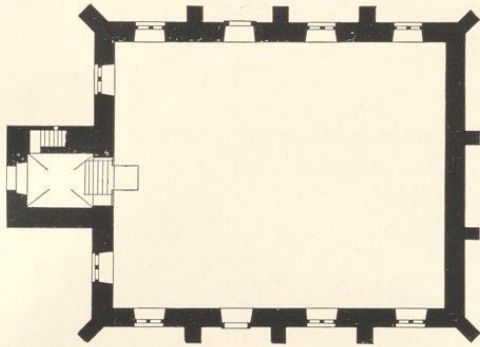
Maassstab 1:5000



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Altena.

## Stadt Altena.

## 1. Kirchlicher Besiz:

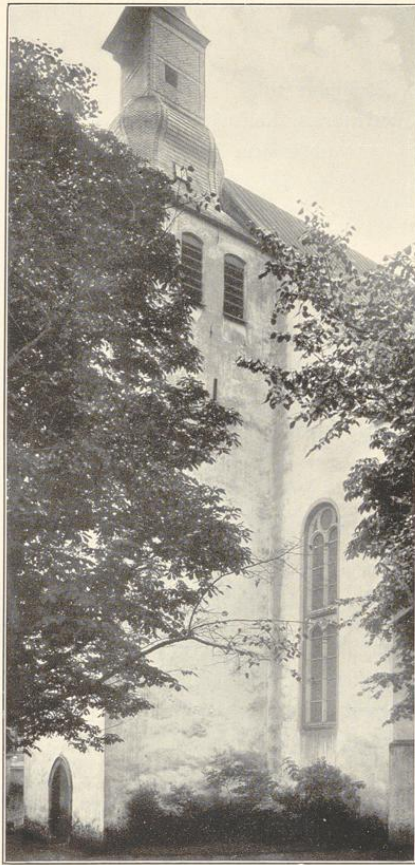
Kirche,<sup>1</sup> evangelisch, Renaissance, 18. Jahrhundert,

1 : 400

einschiffig, gerade geschlossen; Westthurm mit geschweiftem Helm, Untergeschoß Uebergang.



Altar, Kanzel und Orgel.



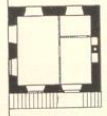
Theilansicht von Südwesten.

Strebepfeiler einfach. Holzgewölbe dreischiffig, dreijochig, auf Säulen;<sup>2</sup> kuppelartiges Kreuzgewölbe im Thurm.<sup>1</sup> Katholische Kirche neu.<sup>2</sup> Säulen, von Stein, neu.

fenster rundbogig, zweitheilig mit Maßwerk. Schallscher flachbogig.  
Portal im Thurm spitzbogig. Eingänge der Nord- und Südseite gerade geschlossen.  
Altar, Kanzel und Orgel, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert, von Holz, geschnitzt, mit Säulenaufbau und Verdachung (Schalldeckel). (Abbildung Seite 23.)

### 2. Städtischer Besitz:

**Glockenhaus**, Klusenstraße 52, Renaissance, 18. Jahrhundert, massiv, mit geschweiftem, achtsseitigem Zeltdach und Dachreiter mit Glocke. (Abbildung Tafel 5.)

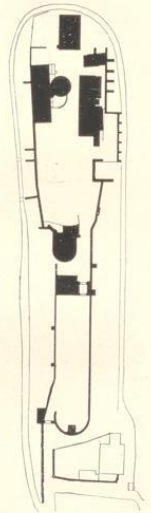


1 : 400

### 3. Privatbesitz:

Märkischer Burgverein:

**Burg Altena**,<sup>1</sup> Anlage, gothisch, 15. Jahrhundert, umgebaut. Gebäude, einfach, von Bruchstein mit Werksteingliederungen, zum Theil erneuert, mit halbrundem Bergfried, Thorhaus und Vorburg. (Abbildungen Tafel 1 bis 3.)



1 : 2500

Verein für Orts- und Heimathkunde.

Sammlungen von kunstgewerblichen Gegenständen, Hausgeräth, Waffen, Gemälden.

**Taufstein**,<sup>2</sup> der evangelischen Kirche zu Hagen.

**Altaraufsätze**,<sup>3</sup> der evangelischen Kirchen zu Herscheid und Plettenberg.

**Truhe**, Frührenaissance, 16. Jahrhundert. Vorderseite geschnitzt; mit 4 Faltenfüllungen und Theilungssäulchen; Mitteltheil mit Wappen und Eisenbeschlag. Sockelbrett mit Faltenwerk zwischen Schlittenfüßen. 1,80 m lang, 0,82 m hoch, 0,61 m breit. (Abbildung Tafel 4.)

**Truhe**, Renaissance, 16. Jahrhundert. Vorderseite geschnitzt; 4 Füllungen mit Rankenwerk und Medaillonköpfen. 1,80 m lang, 0,72 m hoch, 0,59 m breit. (Abbildung Tafel 4.)

**Truhe**<sup>4</sup> der evangelischen Kirche zu Valbert.

**Liborium**, spätgothisch, von Kupfer, vergoldet, 42 cm hoch. (Abbildung Tafel 4.)

<sup>1</sup> 1909 bis 1911 wiederhergestellt. Palasgebäude neu auf alten Fundamenten.

<sup>2</sup> Siehe: Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Hagen-Stadt, Seite 21, Tafel 3.

<sup>3</sup> Museumsmäßig wieder hergestellt. Siehe unten.

<sup>4</sup> Siehe unten.

**Gemälde**, Renaissance, 1605. Porträt Herzogs Johann Wilhelm von Cleve; auf Holz. 52/40 cm groß. (Abbildung nachstehend.)

**Miniaturen** eines Manuskripts, Renaissance, 17. Jahrhundert, auf Pergament gemalt. 10/7 cm groß. (Abbildungen als Vignetten.)

**Ansichten**, Renaissance, in Kupferstich und Holzschnitt. (Abbildungen Tafel 1 und 2.)



Gemälde (Verein für Orts- und Heimathkunde).

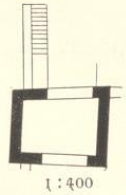
Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Altena.

4

**Haus Holzbrink** (Besitzer: Freiherr von Reiswig-Holzbrink), Renaissance, 18. Jahrhundert. Bruchsteinbau, zweigeschossig, einfach; mit 3 Ecktürmen. Einfahrtsthor rundbogig mit Giebelverdachung und Jahreszahl 1747. Hofeingang mit Wappenaufsatz und Giebelverdachung. (Abbildungen nachstehend und Tafel 6.)

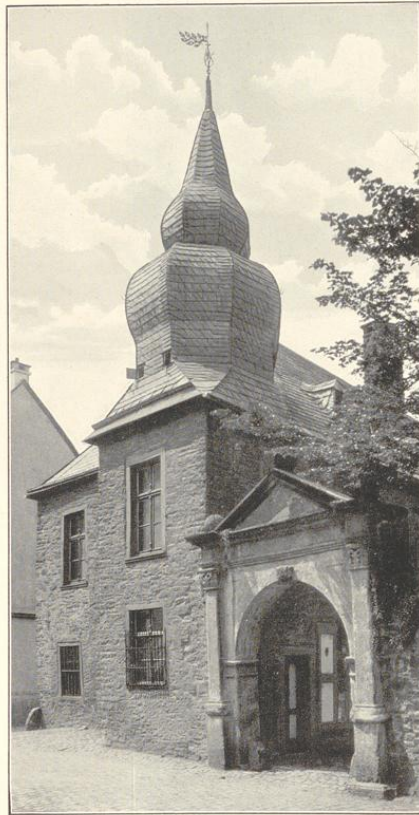
**Iserlohner Thorhaus** (Besitzer: Bremecke), Iserlohnerstraße 12, Renaissance, massiv; Thorweg rundbogig mit Holzdecke. (Abbildungen Tafel 5.)

**Gartenhaus**, Lüdenscheiderstraße 12 (Besitzer Klincke), Renaissance (Rokoko), 18. Jahrhundert, von Fachwerk, beschiefert. (Abbildung Tafel 5, Nummer 4.)



**Treppenfosten** des Hauses Kronenstraße 10 (Besitzer Hunke), Renaissance, 18. Jahrhundert, von Holz, geschnitzt, mit Wappenhalter und Jahreszahl 1751. 9 cm Durchmesser, 1,45 m hoch. (Abbildung Seite 27.)

**Gartenthor** des Hauses Nettestraße 4 (Besitzer Rasche), Renaissance, 18. Jahrhundert, von Schmiedeeisen. 3,29 m breit, 2,84 m hoch. (Abbildung Seite 27.)



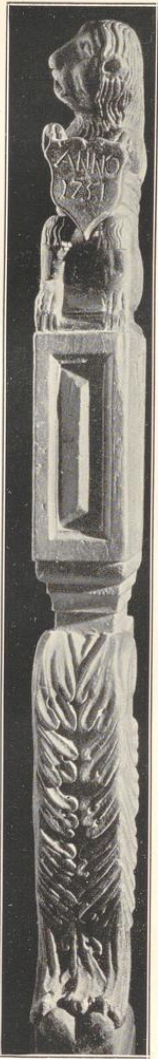
#### Sammlung Thomée.

**Schrank**, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert; mit abgeschragten Seiten; oberer Theil verglast mit geschweifter Sprossentheilung und Bekrönung. 2,40 m hoch, 1,15 m lang, 0,48 m breit. (Abbildung Tafel 8.)

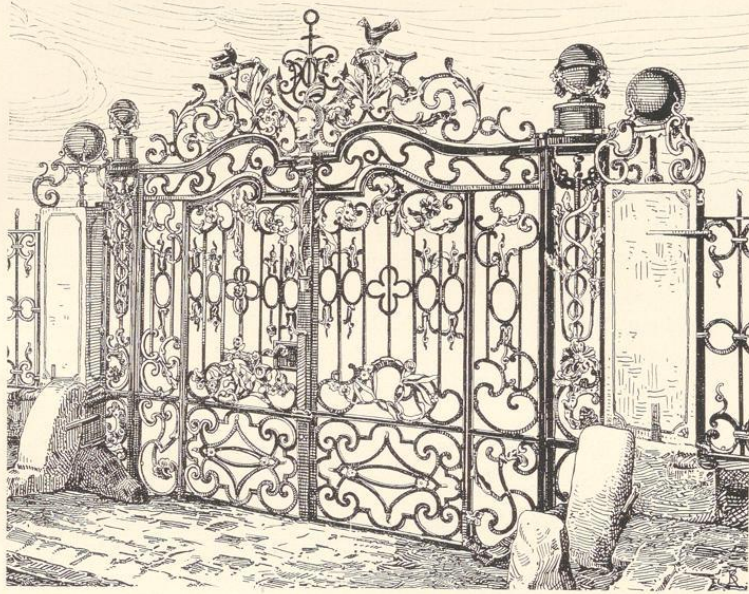
**Truhe**, Renaissance, 16. Jahrhundert, Vorder- und Seitenwände geschnitzt mit Wappen und



Einfahrtsthor und Hofeingang des Hauses Holzbrink.



Treppenhofen,  
Kronenstraße 10  
(Hunke)



Gartenthor, Nettestraße 4 (Rasche).

Rankenwerk. Eisenbeschläge verziert. 0,63 m lang, 0,40 m breit. Füllungen 20 cm hoch. (Abbildungen Tafel 7 und 8.)

Truhe, Renaissance, 16. Jahrhundert; geschnitzt. 4 Füllungen der Vorderwand mit Rankenwerk und Medaillonköpfen; im Mittelstück Flachschnitzerei. Eisenbeschläge verziert. 1,90 m lang, 0,86 m hoch, 0,63 m breit. (Abbildung Tafel 8, Nummer 2.)

Truhe, Renaissance, 18. Jahrhundert, rheinisch, mit Flachschnitzerei und Jahreszahl 1770. 1,50 m lang, 0,78 m hoch, 0,50 m breit. (Abbildung Tafel 7, Nummer 3.)

Hausaltar.<sup>1</sup> (Abbildung Tafel 8.)

Relief, Renaissance (Barock), 17. Jahrhundert; von Holz, mit Geburt Christi und Umschrift. 46 cm hoch, 50 cm breit. (Abbildung Tafel 9.)

Relief, Renaissance, 17. Jahrhundert; von Buchsbaumholz. Heilige Familie. 12 cm hoch, 11 cm breit. (Abbildung Tafel 9.)

Kreuz, romanisch, von Holz. Christus mit spätgotischer Krone, langem Lendentuch. Arme wagerecht, Füße nebeneinander. Kreuz mit ausgeschnittenen und mit muldenartig vertieften Verzierungen. 1,0 m hoch, 0,74 m breit. (Abbildung Seite 1.)

<sup>1</sup> Früher in Freienohl. (Vergleiche: Ludorf, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Ursberg, Seite 62, Tafel 25). Jetzt gereinigt und wiederhergestellt.

**Christus**, romanisch, von Bronze. Langes Lententuch. Füße nebeneinander. 20 cm hoch und breit. (Abbildung Tafel 10.)

**Christus**, gotthisch, von Holz, sitzend. 57 cm hoch. (Abbildung Seite 29.)

**Christus**, spätgotthisch, 16. Jahrhundert, von Holz. 82 cm hoch. (Abbildung Tafel 11.)

**Pieta**, gotthisch, von Holz; auf Sockel. 22 cm hoch, 17 cm breit. (Abbildung Tafel 10.)

**Pieta**, Frührenaissance, von Holz, 59 cm hoch. (Abbildung Tafel 10.)

**Selbdritt.**<sup>1</sup> (Abbildung nachstehend.)

**Apostel**, Renaissance, 16. Jahrhundert, von Holz. 37 cm hoch. (Abbildung Tafel 11.)

**Engel**, Renaissance (Barock), 18. Jahrhundert, von Holz; auf Kapitell-Postament. 27 cm hoch. (Abbildung Tafel 8.)

**2 Donatoren**, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Stein. 56 cm hoch. (Abbildung Tafel 11.)

**Krüge und Kannen**, Renaissance, 16. und 17. Jahrhundert, Steingut, mit Ornamenten, Reliefdarstellungen, bunten Emailglasuren und Zinndeckeln. 10 cm bis 28 cm hoch. (Abbildungen Tafel 12.)

**Weihwasserfessel**, Renaissance, 18. Jahrhundert, Steingut, hängend. 20 cm hoch, 8 cm breit. (Abbildung Seite 29.)

<sup>1</sup> Früher in Rheine. Kreidegrund und Polychromie entfernt. Theils nachgeschnitten, theils erneuert. Vergleiche: Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler, Kreis Steinfurt, Seite 103, Tafel 75, Nummer 5.



Selbdritt.

**Dosen und Kannen**, Renaissance, 18. Jahrhundert, von Fayence, gemalt. 10, 12, 14 und 25 cm hoch. (Abbildungen Tafel 13.)

**Tafelgemälde**, gotisch, 15. Jahrhundert, rheinisch; mit Tod Marias. 51 cm breit, 33 cm hoch. (Abbildung Tafel 14.)

**Tafelgemälde**, gotisch, 15. Jahrhundert, kölnisch; mit Madonna und 6 Heiligen. 35 cm breit, 44 cm hoch.

**2 Tafelgemälde** (Altarflügel?), spätgotisch, 16. Jahrhundert, Laurentius und Agatha mit Donatoren. 36 cm hoch, 26 cm breit. (Abbildungen Tafel 15.)

**2 Tafelgemälde**, Renaissance, 16. Jahrhundert. Heilige Familie und Madonna (flämisch?). 1. 98 cm hoch, 69 cm breit; 2. 29 cm hoch, 20 cm breit. (Abbildungen Tafel 16.)

**Tafelgemälde**, Renaissance, 16. Jahrhundert, tom Ring (?). Porträt eines Mannes. 48 cm hoch, 33 cm breit. (Abbildung Seite 30.)

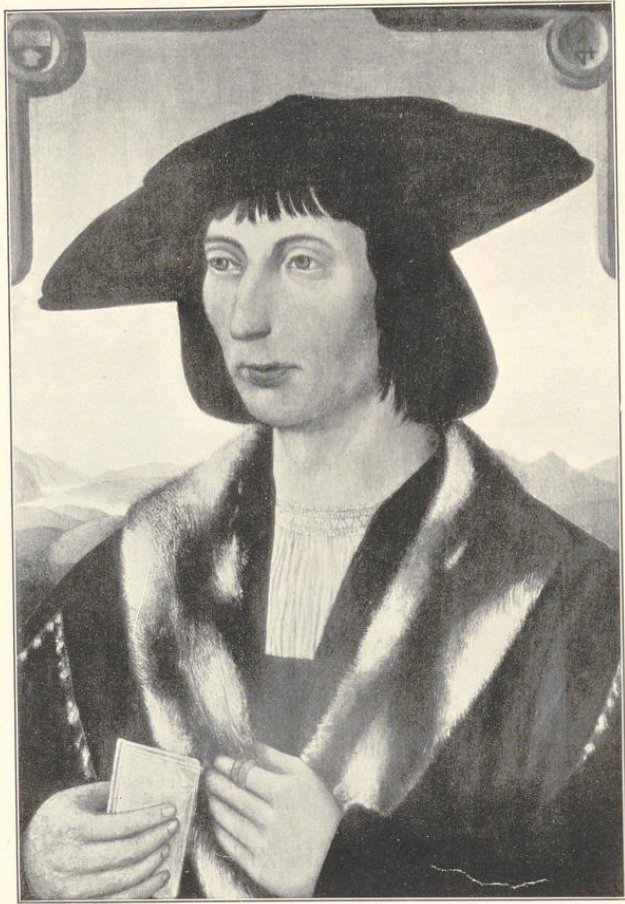
**Kupferstiche und Holzschnitte**, Renaissance, mit Stadtansichten. (Abbildungen Tafel 1.)



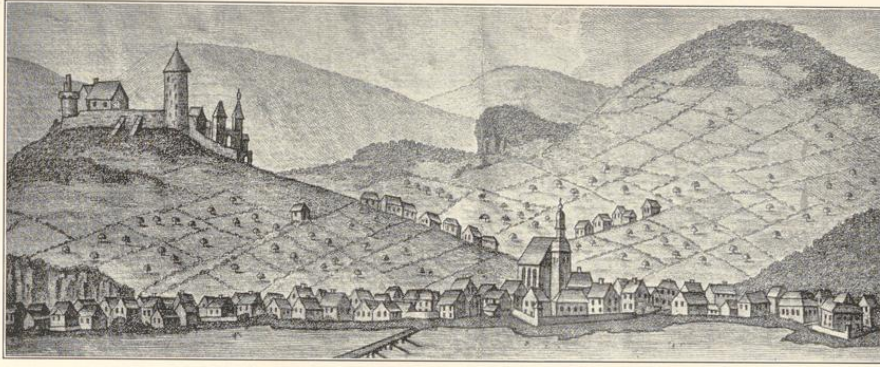
Christus.



Weihwasserfessel.



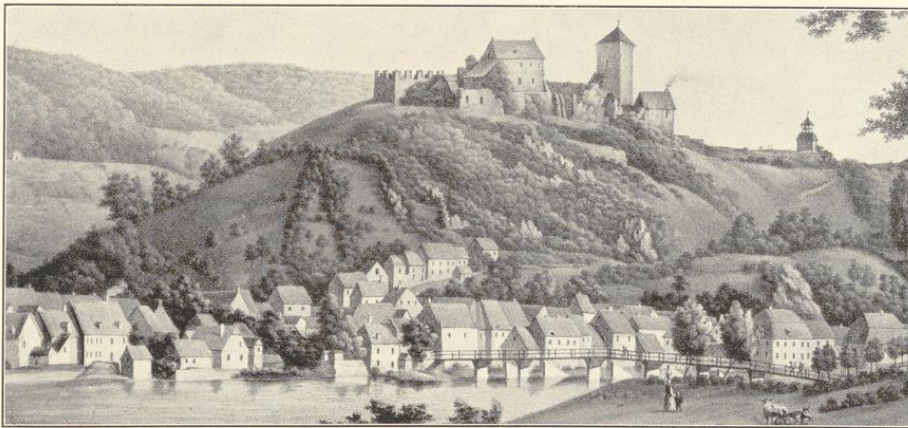
Tafelgemälde (Sammlung Thomée).



1.



2.



Etichés von J. Bruchmann A.-G., München.

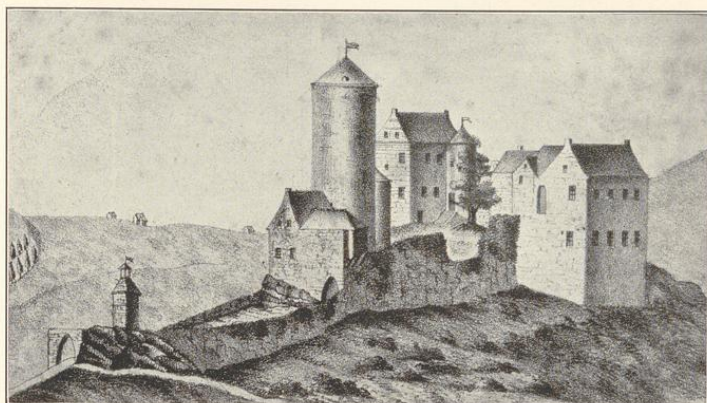
3.

Aufnahmen von 1909.

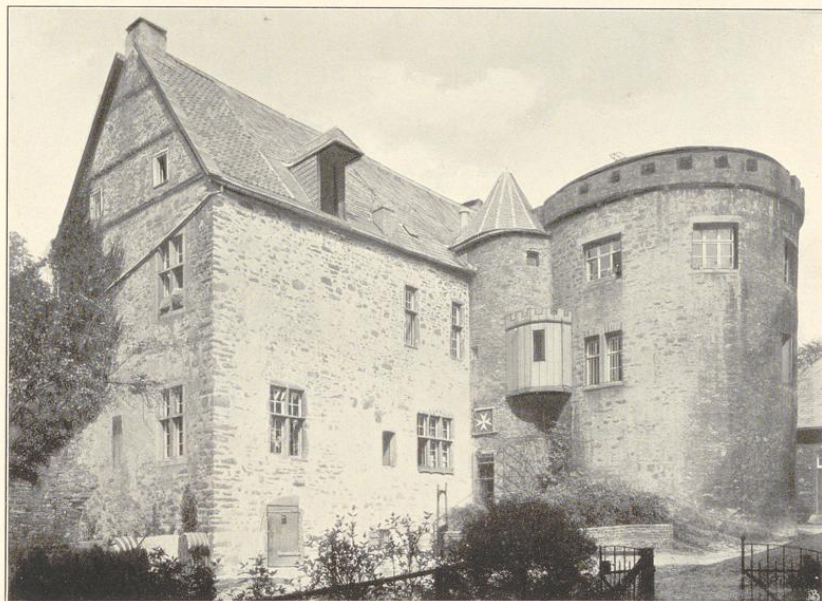
Ansichten von Altena nach alten Bildern:

1. von Westen (Verein für Orts- und Heimathkunde in Witten); 2. von Süden (Verein für Orts- und Heimathkunde in Altena);  
3. von Westen (Sammlung Thomée).





1.



2.



Clisches von J. Bruckmann N.-G., München.

3.

Aufnahme von H. Eudorff (2.), 1908.

Burg Altena:

1. Ansicht von Südosten (Verein für Orts- und Heimathkunde in Altena); 2. Hauptgebäude von Südosten vor der Wiederherstellung;  
3. Modell der Ruine von Osten.



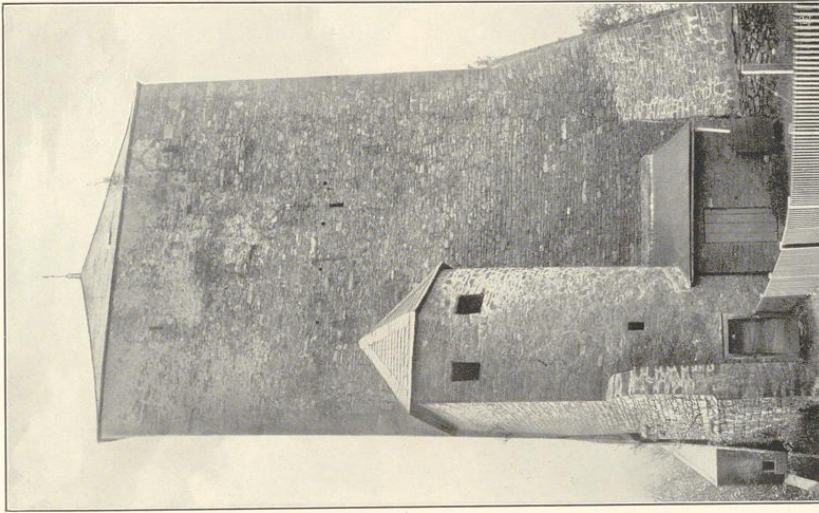
Altena.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



Altena von J. Bauckmann H. G., Münster.

1.

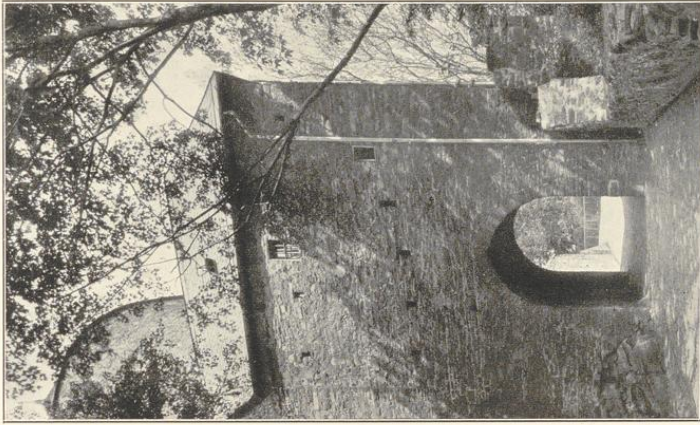


2.

Burg, vor der Wiederherstellung:

1. Chorhaus von Süden; 2 Bergfried von Norden; 3. Thorweg von Süden.

Kreis Altena.



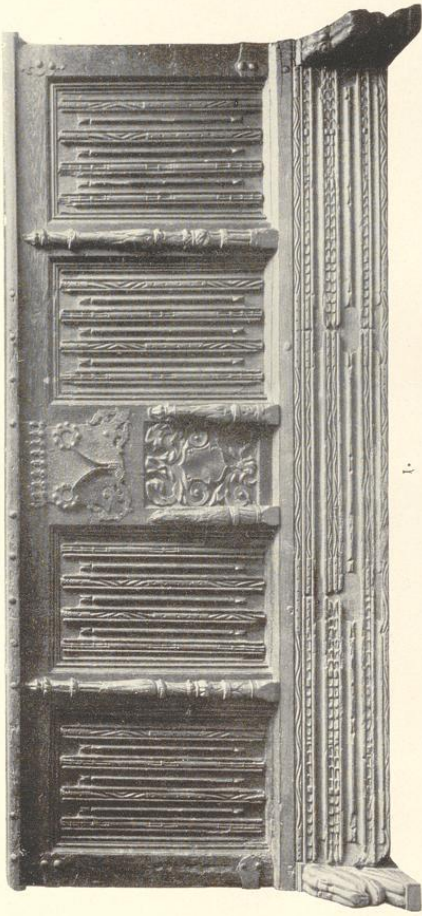
3.

Altena von A. Euboff, 1908.

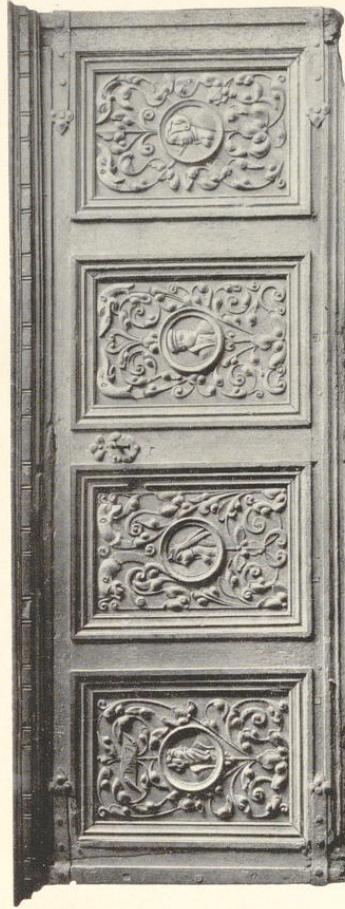


Altana.

Zan- und Kunststeinmaler von Weiffalen.



1.



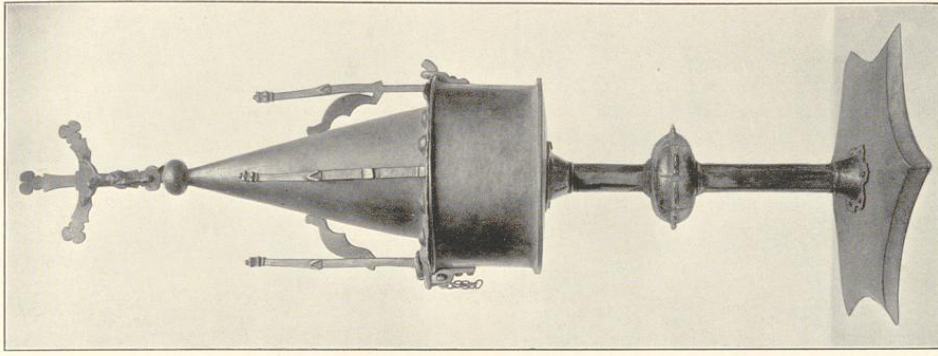
2.

Cläckes von S. Buchmann A.G., München.

Museum des Vereins für Orts- und Heimathfunde:

1. und 2. Truhest; 3. Ciborium.

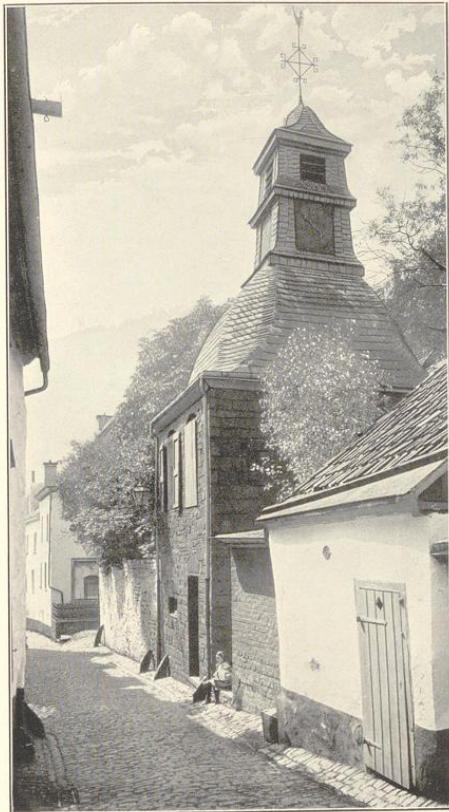
Kreis Altana.



3.

Aufnahmen von 1909/10.





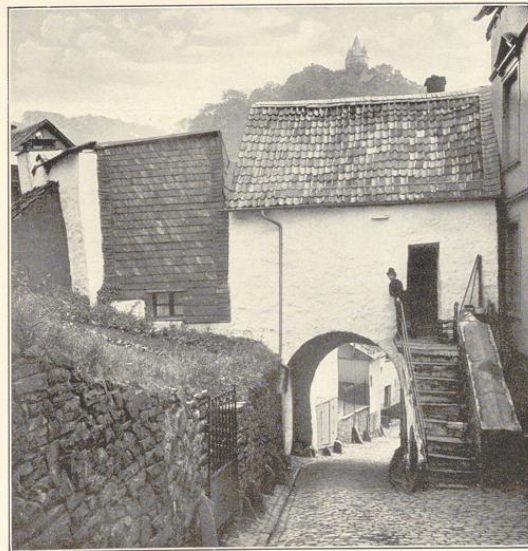
1.



2.



4.



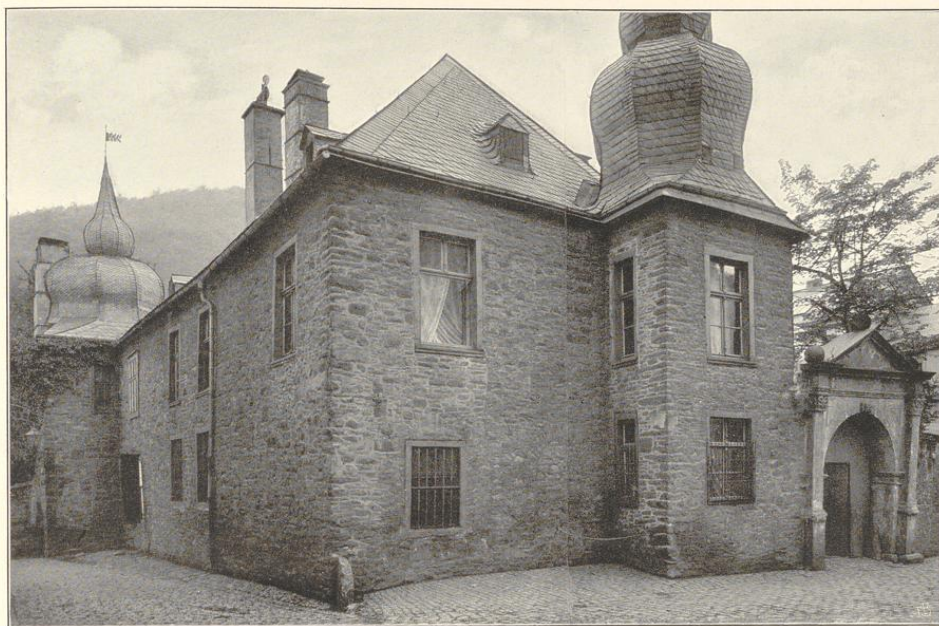
3.

Aufnahmen von M. Ludorff, 1910.

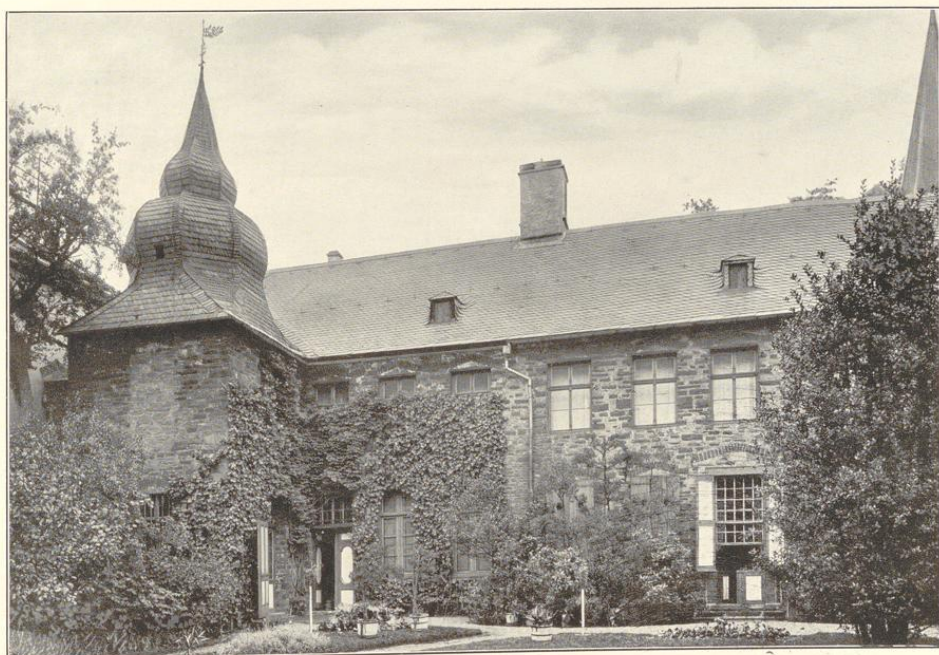
Clichés von F. Bruckmann u. G., München.

1. Glockenhaus (Stadt); 2. Jerlohner Thorhaus, Stadtseite (Bremecke);  
3. Jerlohner Thorhaus, Außenseite (Bremecke); 4. Gartenhaus (Klincke).





1.



Clichés von F. Bruckmann A.G., München.

2.

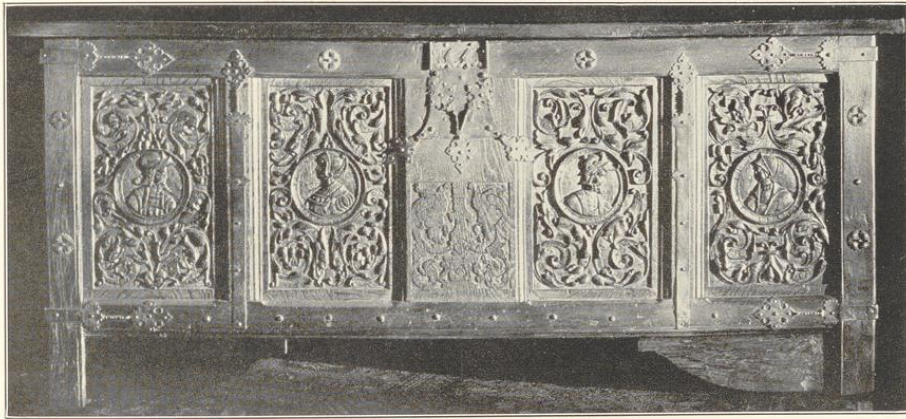
Aufnahmen von 1909/10.

Haus Holzbrink (Besitzer: Freiherr von Reisiwig-Holzbrink):  
1. Ansicht von Südosten; 2. Ansicht von Südwesten.





1.



2.



Clichés von J. Bruckmann u. G., München.

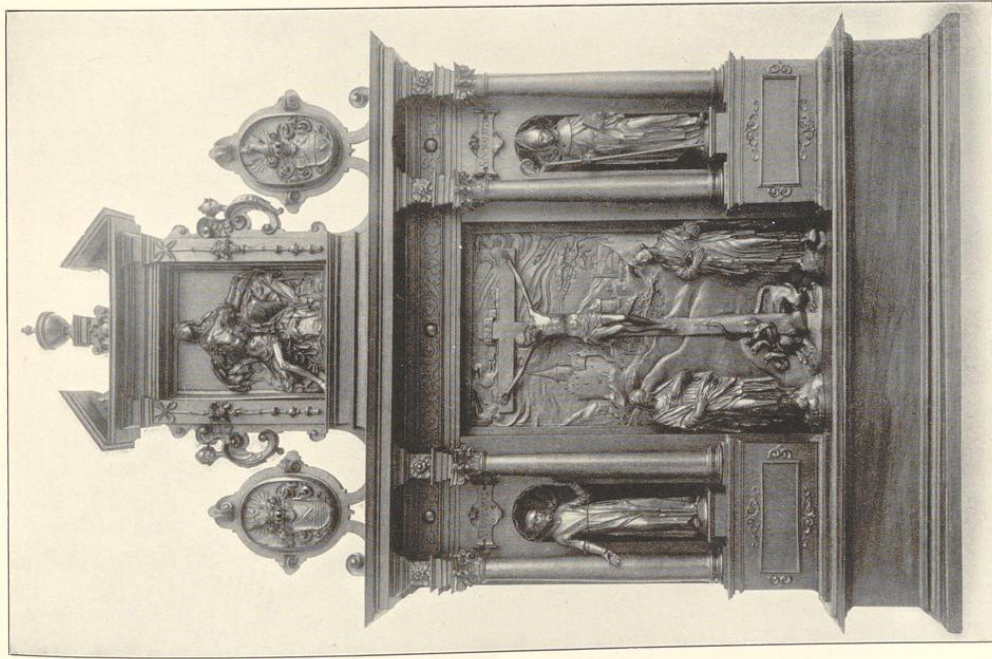
5.

Aufnahmen von 1910.

Sammlung Thomée:

1.—3. Truhen.



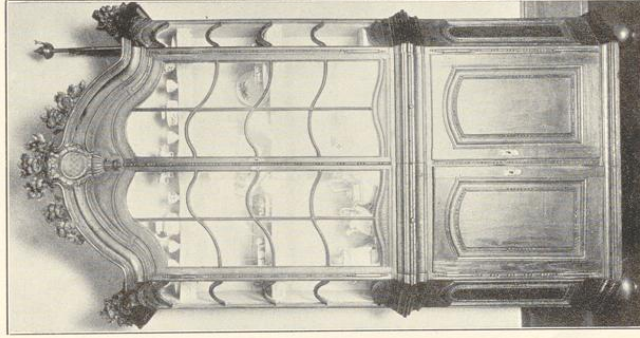


1.

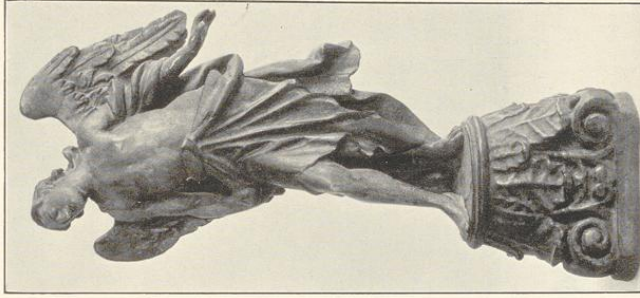
Clafes von J. Buchmann A. G., München.



2.



3.



4.

Zuffenhausen von 1910.

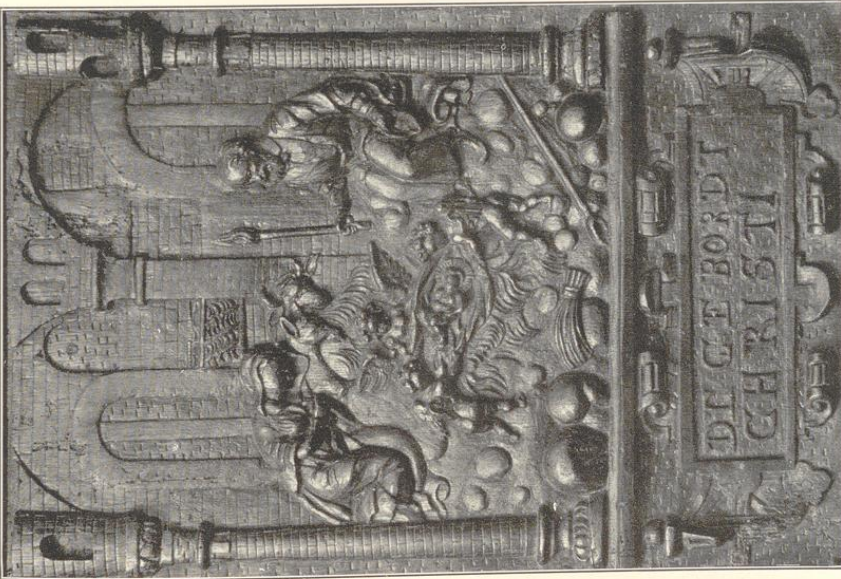
Sammlung Thomée:

1. Hausaltar; 2. Erube, Seitenwand; 3. Schrank; 4. Engel.



Zuffena.

Kreis Zuffena.



1. Elckes von S. Bruchmann A. G., Münden.



2. Aufnahmen von 1909.

2.

Sammlung Thomée:  
Reliefs: 1. Christ Geburt; 2. Heilige Familie (Vergößerung)

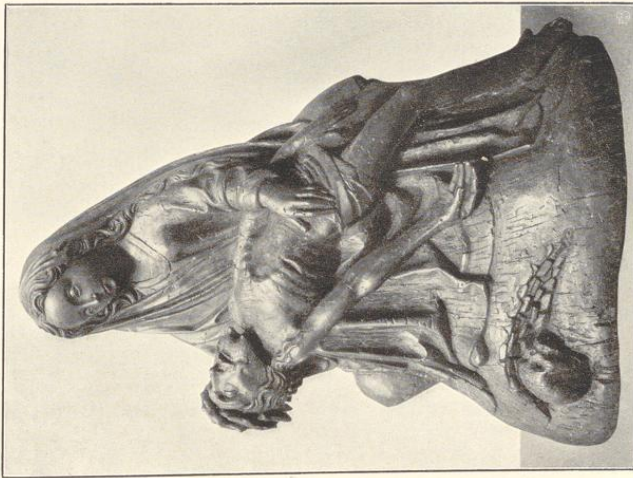


Alfena.

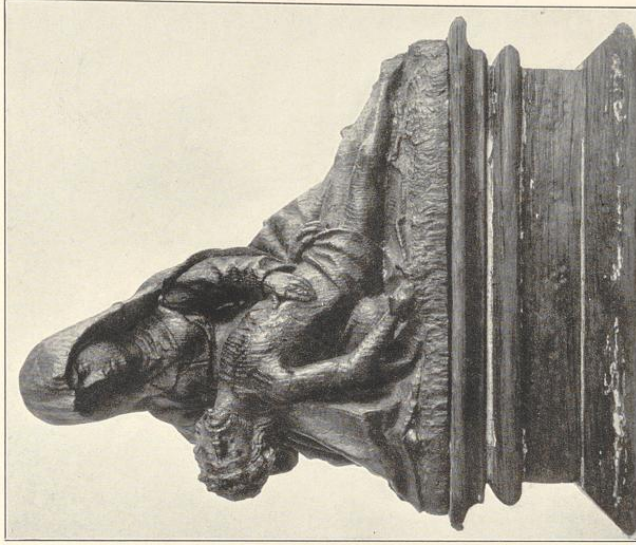


Bau- und Kunstdenkmal von Weiffalen.

Kreis Alfena.



2. Bildes von J. Buchmann N. G. München.



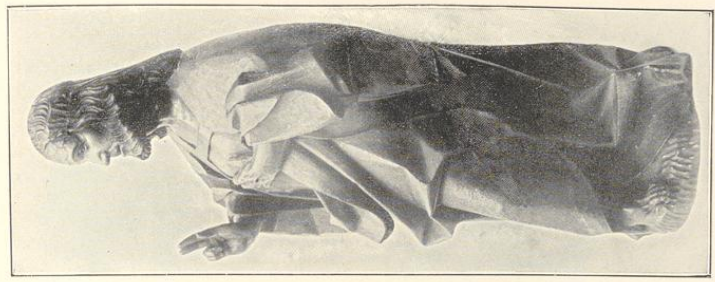
3. Aufnahmen von A. Ebnorff, 1901/1.

1.

Sammlung Thomee:  
1. Christus; 2. und 3. Pietà.



Kreis Ultena.



5.  
Aufnahmen von 1910

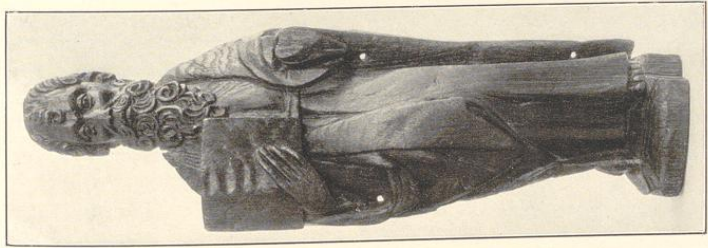
Ultena.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weipfaten.



2.

Sammlung Thomée:  
1. Apollon; 2. Donatoren; 3. Christus.



1.  
Eldes von S. Buchmann K. G., München.



Altena.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Altena.



1.



2.



3.



4.

Clichés von J. Bruckmann u. G., München.



5.



6.

Aufnahmen von 1910.

Sammlung Thomée:

1. Siegburger Schnelle; 2. und 3. Kannen (Rarren); 4. und 6. Krüge (Kreuzen); 5. Kanne (Hessen).





1.



2.



3.



4.



5.

Clichés von F. Bruckmann N. G., München.

Aufnahmen von 1910.

Sammlung Thomée:

1.—5. Dosen und Kannen.



Bau- und Kunstent-  
wässer von Westfalen.

Kreis Altana.



1.



Entschens von J. Bruckmann A.G., München.

2.

Aufnahmen von A. Kuboff, 1911.

Sammlung Thomée:  
1. und 2. Tafelgemälde.



Zittena.

Beate und Kampdenknäler von Westfalen.

Kreis Zittena.



Cliffes von S. Bruchmann A. G., Händeln.

1.

Sammlung Thomée:

1. und 2. Tafelgemälde.

2.

Rufnahmen von 1910.



Bau- und Kunstgenüßer von Weßfalen.

Altena.

Kreis Altena.



Bildes von f. Bachmann A.G., München.

1.



Zufuhrer von 1910.

2.

Sammlung Thomée;

1. und 2. Tafelgemälde.

